

Das Papyrus Museum

Eugenie Altenburg

Was wird in zwei- bis dreitausend Jahren von unseren vielen Druckwerken, Schriften, Büchern, Rechnungen und Gedichten noch übrig sein? Solche Gedanken drängen sich auf, wenn man den Weg in ein kleines, verstecktes aber doch einzigartiges Museum – das Papyrus Museum gefunden hat.

Quellen:

Homepage der Österreichischen Nationalbibliothek [www.onb.ac.at/
sammlungen/papyrus](http://www.onb.ac.at/sammlungen/papyrus)

Gespräch mit Frau Direktor Prof. Dr. Cornelia Römer und Begleittexte des Museums

Die Papyrus-Sammlung geht auf Erzherzog Rainer (1827–1913) zurück, der 1883 auf Anraten des Professors für orientalische Sprachen Josef von Karabacek die ersten 10 000 Papyri ankaufen ließ. Die Anregung war von dem in Ägypten tätigen Wiener Antiquitätenhändler Theodor Graf gekommen, denn »Fellachen hatten im Winter des Jahres 1878/79 auf der Suche nach fruchtbarer Erde eine Sanddüne durchwühlt und dabei den Müllplatz der antiken Stadt Krokodilopolis, auch Arsinoe, heute Medinet el Faijum genannt, gefunden. Das Beschriebene aus dem Müll gelangte auf den Antiquitätenmarkt in Kairo« – und von dort nach Wien. Es wurden arabische, ägyptische und griechische Schriften entziffert und schon bald auch gab es die ersten Publikationen und Ausstellungen (1895). Laufend wurden noch weitere Ankäufe getätigt.

1899 schenkte Erzherzog Rainer die Papyri seinem Onkel Kaiser Franz Joseph, der sie der Hofbibliothek als Sammlung zuwies.

Der größte Teil der heute rund 180 000 Stück zählenden Sammlung stammt aus den Ankäufen des Erzherzogs. Sie zählt zu den bedeutendsten der Welt und umfasst nicht nur Papyri, sondern auch Geschriebenes auf Pergament, Ton, Leder, Holz, Gold-, Silber-, Bronzeplättchen, Stein, Knochen, Wachstafeln sowie Textilien und einige Mumienmasken und -portraits.

Die Objekte stammen nahezu alle aus Ägypten und entstanden in einem Zeitraum von ca. 3000 Jahren (15. Jh. v. bis 15. Jh. n. Chr.). An Schriften und Sprachen sind vertreten: Ägyptisch (Hieroglyphisch, Hieratisch, Demotisch), Koptisch, Griechisch, Lateinisch, Hebräisch-aramäisch, Syrisch, Arabisch, Pehlewi (Mittelpersisch).

Das Papyrus Museum wurde im Jahr 1999 gegründet und feiert heuer sein 10-jähriges Bestehen. Aus der Sammlung werden etwa 200 Objekte als Dauerausstellung ge-

zeigt. Sie sind nach Themen geordnet und beleuchten Materialkunde und Konserverung, Antike Schule, Antike Literatur, Verwaltung und Wirtschaft, Militär und Polizei, Alltag, Religion, Magie und Medizin, Totenkult, Textilien, Buchmalerei und Buchwesen.

Zu den Aufgaben des Museumsteams gehört die Konservierung und Restaurierung der Objekte, sowie die wissenschaftliche Auswertung und Publikation. In den Publikationsreihen »Corpus Papyrorum Raineri« (CPR) und »Mitteilungen aus der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek« (MPER) werden die Ergebnisse der Forschungen veröffentlicht. Bisher sind etwa 8 000 Texte in den verschiedensten Sprachen ediert.

Jährlich wird auch eine Sonderausstellung zu Spezialthemen zusammengestellt, die meist aus der aktuellen Bearbeitung entsteht. Die Kataloge und Begleitbände erscheinen in der Reihe »NILUS - Studien zur Kultur Ägyptens und des Vorderen Orients«. Eine äußerst reichhaltige Fachbibliothek steht den Interessierten zur Verfügung.

Das Museum bietet Kindern die Möglichkeit auf Papyrus zu schreiben und in kindergerechter Form eine Führung durch das Museum zu erleben.

Ein ganz besonderes Objekt, das im Museum zu sehen ist, möchte ich herausheben: Es ist die »Partitur« zu einem Chorlied aus der Tragödie Orestes des Euripides aus dem 2. Jh. v. Chr. Es gilt als ältestes Beispiel für die Notenschreibung antiker griechischer Musik. Die Musiknoten sind als Buchstaben über die Textzeile gesetzt und dem Betrachter des unscheinbaren Papyrusfragments wird die Möglichkeit geboten mittels Kopfhörer die Musik nachzuempfinden.

Übrigens, das Papyrus Museum finden Sie am Heldenplatz in der Neuen Burg, bei den Lesesälen der Österreichischen Nationalbibliothek.